

## Pressestimmen zu "Das merkt doch keiner"

"Er ist ein Kabarettist im klassischen Sinne. Es geht um Politik und politisch relevante Themen. Es gibt keinen einzigen flachen Kalauer in den gut zwei Stunden, keinen einzigen Witz unter der Gürtellinie. Springer zielt auf das andere Ende - den Kopf. (...) Es ist die Bundespolitik und die gesamtdeutsche Gesellschaft, die er treffsicher aufs Korn nimmt. (...) Springer offenbart einen kämpferischen Humanismus und eine geradezu trotzig Menschenliebe. (...) Es macht Spaß, einen so gewitzten und scharfsinnigen Menschen auf der Bühne zu erleben."

*Die Rheinpfalz, 06.02.10*

„Christian Springer hat mit seinem Fonsi eine kompakte, in sich geschlossene Figur geschaffen, die mit einem manischen Eifer den Dingen auf den Grund zu gehen versucht, so daß es Parodien oder Nachahmungen gar nicht braucht. Fonsis unverbrauchtes Staunen über die Absurdität des Lebens ist das geistige Band, das das Programm zusammenhält. Diese Figur geht weit über Wortakrobatik hinaus: Sie besitzt Seele...“

*Münchner Merkur, 13.11.09*

"Auf den neuesten Stand gebrachte Rundumschläge gegen Politik und Gesellschaft, mit denen der Kabarettist wie immer den Nagel auf den Kopf trifft. (...) Kritisch, ehrlich, unerschrocken."

*Der neue Tag, 13.10.09*

„(...) Feuerwerksmix aus hintergründigem Humor, politisch angehauchtem Humor, philosophischen Hintergedanken (...) eine Sternstunde des gepflegten und hinter sinnigen bayerischen Humors (...)

Fonsi alleine auf die Rolle des typischen bayerischen Grantlers zu reduzieren greift dabei viel zu kurz. Hinter der nörglerischen Fassade verbirgt sich ein messerscharfer Verstand, der schonungslos analysiert, kommentiert und dabei Politiker, Wirtschaftsexperten und Konzernlenker als Dilettanten dastehen läßt. Fonsi entlarvt und deckt Zusammenhänge auf, die aufgrund ihrer Einfachheit und logischen Ableitung zwar grotesk wirken, aber trotzdem irgendwie das Gefühl bedienen: ‚Der Man hat recht‘.“

*Der Westallgäuer, 25.05.09*

"(...) hat Fonsi einen fast zweistündigen Feuerwerksmix aus hintergründigem Humor, politisch angehauchtem Kabarett und philosophischen Hintergedanken gezündet. (...) eine Sternstunde des gepflegten und hinter sinnigen bayerischen Humors (...) Fonsi alleine auf die Rolle des typischen, bayerischen Grantlers zu reduzieren greift dabei viel zu kurz. Hinter der nörglerischen Fassade verbirgt sich ein messerscharfer Verstand, der schonungslos analysiert, kommentiert und dabei Politiker, Wirtschaftsexperten und Konzernlenker als Dilettanten dastehen läßt. Fonsi entlarvt und deckt Zusammenhänge auf, die aufgrund ihrer Einfachheit und logischen Ableitung zwar grotesk wirken, aber trotzdem irgendwie das Gefühl bedienen: 'Der Mann hat recht'.

Der Westallgäuer, 25.05.09“Christian Springer bot ein Programm, das den Lachmuskeln seiner Zuhörer Sonderschichten abforderte. Springers Figur Fonsi blickt als Kassierer im Schloß Neuschwanstein mit unbedarftem Staunen auf das Treiben der Menschen in dieser Welt. So wirken die Angriffe des Münchner Kabarettisten auf Banker, Politiker und den Rest der Menschheit nicht arrogant und besserwisserisch, sondern bleiben sympathisch.”

*Dachauer Nachrichten, 05.03.09*

“Christian Springer alias Fonsi ist mit einem Programm unterwegs, in dem Komik und bitterböser Witz eine mitreißende Verbindung eingehen (...) ‘Super - der traut sich was, live noch viel besser als im Fernsehen’, urteilten Besucher”.

*Süddeutsche Zeitung, 03.03.09*

“Christian Springer alias Fonsi, der am Sonntagabend in einer fast ausverkauften Gersthofener Stadthalle die Normalitäten und Absurditäten des Lebens mit scharfen politischen Witzen in rasendem Sprechtempo anprangerte (...) sorgte für glänzende Unterhaltung.

*Ausburger Allgemeine, 11.11.08*

“Die Genialität des Kabarettisten liegt nun aber darin, vom oberflächlichen Anspitzen eines Themas urplötzlich ins scharfsinnige Zuspitzen zu wechseln. (...) Doch eigentlich muß man den Hut ziehen vor diesem Fonsi, der zwar bei schwierigen Worten plakativ stopsel, aber bei schwierigen Themen niemals stottert und selbst noch die US-Religionsfanatiker mit ihrem ‘Intelligent Design’ bissig und bissgerecht aufgabelt.”

*Weilheimer Tagblatt, 20.10.08*

“Der Fonsi, der kleine Kassenmann vom Schloß Neuschwanstein, das dunkle, ‘bayerische Orakel’ ist ja auch aktuell, hochaktuell. Fonsi bringt keine Ladenhüter, sondern baut brandneues Geschehn (...) taufersch in sein Programm ein. Und der kleine Kassenmann mit dem weiten Blick scheut es nicht, Politikern und Kirchenmännern, ja jedem von uns, schmerzliche Wahrheiten wortgewaltig entgegenzuschleudern. (...) Die Reaktionen des voll mitgehenden Publikums - ob mit Lachsalven oder Beifallsstürmen - zeigten, daß die ausgeteilten kräftigen Hiebe, pointiert vorgetragen, eine gewaltige Menge Wahrheit in sich bergen, daß sie sitzen. (...)

Zu schauspielerischen Höchstleistungen läuft Christian Springer bei seiner ‘Klimakatastrophengala’ mit Fernsehschaltungen

*Passauer Neue Presse, 28.07.08*

“Rasant und mit ungeheurer Wortakrobatik zerlegte Springer gängige Vorurteile, brachte seine Sicht der Dinge spitzfindig und humorvoll auf den Punkt und landete einen Lacher nach dem anderen.”

*Heidenheimer Neue Presse, 03.06.08*

“Denn was dem Bischof die Kanzel, ist dem Fonsi die Kabarettbühne. Hier deckt er auf, was faul ist im Freistaat Bayern. Als selbst ernanntes ‘Orakel von Bayern’ schimpft und grantelt er über Gott und die Welt (...) Und das Publikum lauscht höchst amüsiert, wenn er in valentinesker Manier die Welt erklärt oder seine auf Zither begleiteten, groesk-skurrilen Lieder singt.”

*Der neue Tag, 14.04.08*

“Politisch scharfzüngig, hintergründig boshaft und liebenswert zugleich (...) Kein leichtes, seichtes Daherschwafeln, vielmehr ein pointiertes und wohl dosiertes Betrachten von Unzulänglichkeiten und falschen Schlußfolgerungen. (...) Zwei Stunden exzellentes Kabarett mit erstklassig gesetzten Pointen und hohem Unterhaltungswert.”

*Heilbronner Stimme, 02.04.08*

“... richtiggehend zum Fonsi-Fan könnte man werden, wenn er meckert, mault, seiner Umgebung die Welt erklärt, naive Weisheiten von sich gibt, dabei scheinbar wie nebenbei den Nagel auf den Kopf trifft, an den Auswüchsen des Zeitgeists verzweifelt und dabei nahezu keine Miene verzieht. Fonsi als Grantler, als Stammtischler, als Nachbeter von populistischen

schen Parolen, als Durchblicker, der Zusammenhänge erkennt, wo vorher anscheinend keine waren und mit zwei Sätzen Statements abgibt, die jeden professionellen Redenschreiber erblassen lassen.“

*Donaukurier Ingolstadt, 19.03.08*

“Vor allem beherrscht es Springer als Fonsi, sich auf hinterlistige Weise mit dem Publikum zu verbrüdern. (...) Wie klug Springers Spiel mit der Dummheit ist, zeigen die Anspielungen auf antike Mythologie, wenn er Franz Josef Strauß Orpheus-gleich in die Unterwelt schickt oder Erwin Huber auf Odyssee (die Sirenen rufen dann: “Bau den Transrapid!”) Der Fonsi ist nicht zuletzt aktueller, bissiger und politischer geworden.“

*Süddeutsche Zeitung, 29.01.08*

“Als grantelnder Beobachter der Welt, insbesondere der bayerischen, ist er scharfzüngig, weitsichtig und lustig zugleich. Er sieht unsere Welt genauso, wie sie ist, und führt sie uns auch so vor. (...) Er sagt den Deutschen, wie sie wirklich sind. Aber auf so humorvolle Weise, daß sie den ganzen Abend lachen müssen, und das herzlich.“

*Ebersberger Zeitung, 28.01.08*

“Christian Springers wunderbare Brandrede in Ebersberg.

... lief der Kabarettist bei Gedanken über den vorweihnachtlichen Lichterkettenwahn und dem Thema Schwarzarbeit erregt zu Hochform auf und steigerte sich dann noch weiter im Aufbau eines wilden TV-Szenarios zur weltweiten Klimakatastrophe. Was er in dieser temporeichen Nummer an phantasiereichen Bildern, witzigen Ideen, scharfzüngigen Beobachtungen und scharfzüngiger Kritik vorlegte, war grandioses Pointenfeuerwerk.“

*Süddeutsche Zeitung Ebersberg, 28.01.08*

“Das (...) Publikum hat mit Christian Springer einen Kabarettisten erlebt, der sich als ‘Fonsi’ aktuell und zielgenau durch die bewegenden Themen des bundesdeutschen Alltags gegrantelt hat.“

*Freisinger Tagblatt, 14.01.08*

“Es sind die Alltäglichkeiten, die Springer so köstlich auf die Schaufel nimmt. (...) Es sind köstliche Blödeleien, mit denen Christian Springer seine Zuschauer unterhält und immer wieder fesselt. Dabei bleibt er stets geistreich, überrascht mit spritzigen Ideen und setzt gekonnt die Pointen. Wenn sich Christian Springer an die Zither setzt, etwa um Lohengrin anzustimmen, dann werden fast Erinnerungen an Karl Valentin wach. Und der Urvater des bayerischen Humors hätte ganz sicher seine Freude an dem gehabt, was seine Nachfolger wie etwa Christian Springer auf die Bühne zaubern.“

*Doppelpunkt: Die Flachgauer Rundschau, Januar 08*